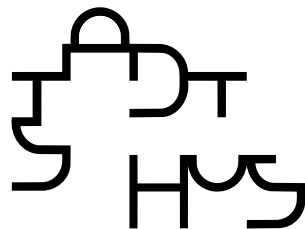


Positionspapier der Vision Stadt-Hus



Kontakt

Verein Stadt-Hus
c/o Kalkbreitestrasse
8003 Zürich
info@stadthus.ch
stadthus.ch

Kraftkommission

(Auszug aus der Referenzliste)

Aline Masé (stv. Bereichsleiterin Grundlagen und Politik Caritas Schweiz),
Andreas Hofer (Intendant und Co-Geschäftsleiter IBA27),
Andreas Kipar (Geschäftsführer LANDsrl),
Angélique van de Kort (Direktorin LocHal Tilburg),
Antonia Staden (Global Shapers Zurich, Peyer Partner Rechtsanwälte),
Anna-maria Soinvaara (Direktorin Oodi Helsinki),
Barbara Buser (Architektin),
Basil Dietlicher (Soziale Stadtentwicklung Winterthur),
Carola Smolenski (Psychotherapeutin, Vorstand FSP),
Christian Pfister (StandByYou, ehem. Leiter Kommunikation SwissLife),
Christian Reutlinger (Prof. Dr. phil. habil. sozialer Wandel FHNW),
Christian Schmid (Prof. Dept. Architektur ETHZ),
Christoph Meyer (Vizedirektor Zentralbibliothek Zürich),
Christoph Siegrist (ehem. Pfarrer Grossmünster Zürich, Professor Theologie UZH),
Felix Hüppi (Direktor Pestalozzi Bibliothek Zürich),
Franziska Dürr (Kunstvermittlung, Kuverum),
Georges T. Roos (Zukunftsforscher; Trends & Futures),
Hanna Hilbrandt (Prof. Dr. Social Geography and Urban Studies UZH),
Helen Bisang (Architektin, Raumplanerin, Parlament Wetzikon),
Imke Knafla (Prof. Dr. Angewandte Psychologie ZHAW),
Irmi Seidl (WSL, Professorin Postwachstumsökonomie ETHZ),
Johannes Heine (Geschäftsleitung BÖE Studio),
Kurt Reinhard (Filmmacher),
Marie Glaser (Leiterin Grundlagen Wohnen und ImmobilienBWO),
Marta Carrascosa (Cultural Consultant EU),
Martina Baum (Studio Urbane Strategien, Leiterin Städtebau-institut Universität Stuttgart),
Melchior Lengsfeld (Geschäftsführer Helvetas),
Pipilotti Rist (Videokünstlerin),
Regula Lüscher (Die Stadtmacherin, Raumentwicklung und Prozessdesign ETHZ),
Tommi Mäkyinen (Honorarkonsul Finnland, Partner Helsinkizurich)

Befreundete Häuser: Oodi Helsinki, Kulturhuset Stockholm, LocHal Tilburg,
Dokk1 Aarhus, Generationenhaus Bern, k-Haus Basel, Square St.Gallen

Vereinsmitglieder

(Auszug aus der Vereinsmitgleiderliste)

Alexander Germanier
Aline Masé
Andrea Kramer
Andreas Hofer
Andreas Kipar
Anna-Katharina Graf
Annika Müller
Annina Müller
Anouk Petri
Antonia Straden
Bettina Herrmann
Carla Brunner
Carola Smolenski
Christian Müller
Christian Reutlinger
Christoph Meyer
Christoph Sigrist
Claudio Rinaldi
Cordula Bänziger
Cyra Herzig

Emilia Benz
Erika Hebeisen
Fabian Arnet
Felix Hüppi
Georges T. Roos
Gian-Luca Kaufmann
Gianluca Fardo
Helen Bisang
Henry Schneider
Imke Knafla
Isabella Feusi
Jacob Feldges-Sokoloff
Jamuna Kocher
Joël Pregger
Johannes Heine
Julian Moritz Renninger
Kathrin Ober
Kristin Böhm
Laura Aleesha Herold
Leila Rathey
Lena Herzog
Marc Mehli
Marianne Bickel
Marie Glaser

Martin Wojciechowski
Martina Baum
Michelle Wüthrich
Moritz Bürgi
Nadine Stange
Nina Büsser
Nina Grünig
Noah Bachmann
Paula Rouiller
Petra Waldinsperger
Raimondo Milone
Roger Lehmann
Roland Wäspe
Roman Hess
Sandra Vordermann
Simon Bock
Sonja Enz
Suban Biixi
Tamino Kuny
Tim Aebersold
Una Rusca
Urs Kramer
Violeta Marie
...

Ausgangslage und gesellschaftlicher Kontext

Unsere Gesellschaft befindet sich in einer Phase tiefgreifender Veränderungen. Zürich verfügt durch seine Entwicklung, urbane Dichte und kulturelle Vielfalt über ein besonderes Potenzial, neue Formen der demokratischen Teilhabe und des gesellschaftlichen Austauschs weiterzuentwickeln. Unterschiedliche Perspektiven, Lebensrealitäten und Hintergründe treffen hier auf engem Raum aufeinander. Wir begreifen diese Veränderungen und damit verbundenen Herausforderungen als Chance für gesellschaftliche Innovation und ein offenes verantwortungsvolles Miteinander.

Das Papierwerdareal und insbesondere das Globusprovisorium sind Orte mit grosser symbolischer Bedeutung. Seit den 1960er Jahren stehen sie im Zentrum städtebaulicher Diskussionen und politischer Auseinandersetzungen. Heute eröffnet sich die seltene Gelegenheit, an diesem Ort ein Projekt zu realisieren, das über eine rein bauliche Transformation hinausgeht. Es bietet die Chance, soziale, kulturelle und zivilgesellschaftliche Anliegen miteinander zu verbinden und das Potenzial Zürichs als offene, zukunftsorientierte Stadt sichtbar zu machen.

Entstehung der Vision Stadt-Hus

Die Vision Stadt-Hus entstand aus der Erfahrung eines besonderen Moments des sozialen und kulturellen Austauschs, der Gemeinschaft und Sinn stiftete. Daraus entwickelte sich der Wunsch, einen solchen Erlebnis auch in Zürich zu ermöglichen.

Formell sind wir als gemeinnütziger Verein Stadt-Hus organisiert, bestehend aus einer Geschäftsstelle, passiven Vereinsmitgliedern und einer beratenden Kraftkommission, die rund 30 Fachpersonen aus den Bereichen Kunst und Kultur, Architektur, Bildung, Soziales, Stiftungswesen, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und internationaler Vorbilder vereint.

Diese breite Verankerung ist Ausdruck eines echten gesellschaftlichen Anliegens und Grundlage für die Partnerschaft, die wir der Stadt Zürich anbieten.

Würdigung & Kritik

Das Stadt-Hus anerkennt die bisherigen Leistungen von Stadtrat und Verwaltung bezüglich dem Papierwerdareal. Mit dem Dialogverfahren und seinen elf Zielen wurde ein strategischer Prozess angestoßen. Dieses dokumentierte öffentliche Interesse bildet eine solide Grundlage für die Weiterentwicklung. In der vorliegenden Weisung GR 2026_0164 wurde der bauliche Handlungsbedarf aufgenommen.

Die aktuelle Ausrichtung wird den Mehrwert des Ortes nicht ausschöpfen. Der Fokus liegt vorwiegend auf der baulichen Instandsetzung und einer teilweisen Umnutzung. Die Entwicklung einzelner Nutzungen oder vermietbarer Flächen kann die baulichen Anforderungen erfüllen, schafft jedoch noch keinen Ort mit Identität. Ohne ein übergeordnetes Konzept besteht die Gefahr eines fragmentierten Nebeneinanders. Damit droht eine einmalige Chance ungenutzt zu bleiben.

Forderung

Wir fordern eine umfassende gesellschaftliche Vision, die den Ort als Ganzes denkt.

So ein Ort schafft Raum für Dialog, ermöglicht kulturelle und kreative Prozesse und Bildung und fördert lebenslanges Lernen. Er kann soziale Angebote integrieren, generationenübergreifende Formate stärken und die aktive Beteiligung der Bevölkerung ermöglichen. Durch eine hohe Aufenthaltsqualität entsteht ein lebendiger Ort, der auch zur Förderung von Zusammenhalt, mentaler Gesundheit und sozialer Resilienz beiträgt.

Wir sind überzeugt, dass die Stadt Zürich auf dem Papierwerdareal ein urbanes Gesellschaftsprojekt von besonderer Qualität realisieren soll: Ein offenes Haus der Begegnung, der Demokratie und der Teilhabe.

Ein solches Haus wird auch international positiv wahrgenommen, wie das Oodi in Helsinki, das Lochal in Tilburg oder das Generationenhaus in Bern beispielhaft zeigen.

Warum jetzt?

Die aktuelle Situation bietet eine aussergewöhnliche Gelegenheit, ein solches Projekt zu realisieren. Der Standort ist zentral und von hoher städtebaulicher und historischer Bedeutung. Es besteht politischer Handlungsdruck und es liegen bereits umfassende Vorarbeiten vor. Die Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit für das Papierwerdareal ist gross, und sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Verwaltung steht ein breites Spektrum an Fachwissen zur Verfügung. Hinzu kommt eine hohe Bereitschaft zur Mitgestaltung seitens der Zivilgesellschaft.

In dieser Kombination aus Wissen, Erfahrung und Engagement liegt ein besonderes Potenzial. Ein derart dichtes Zusammenspiel unterschiedlicher Perspektiven hat es in dieser Form bislang kaum gegeben. Gerade deshalb ist jetzt der richtige Zeitpunkt, die vorhandenen Kräfte zu bündeln und gemeinsam eine tragfähige Vision zu entwickeln.

Das Angebot

Der Verein Stadt-Hus als Sprachrohr der Vision bietet der Stadt Zürich eine Partnerschaft für die Projektentwicklung an. Der Verein versteht sich ausdrücklich nicht als zukünftiger Betreiber oder als alleinstehende Beratungsagentur, sondern als Ermöglicher einer gesellschaftsorientierten Entwicklung.

Die Grundlage für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen der Stadt und dem Verein Stadt-Hus ist: eine gemeinsame klare Vision zu etablieren und Rollen, Aufgaben und Kompetenzen zu definieren. Die Projektierung soll bis 2030 abgeschlossen werden.

Mit dem Netzwerk, der Expertise und den institutionellen Partnerschaften bietet der Verein Stadt-Hus eine Beteiligung im Entwicklungsprozess an:

—— Eine kollaborative Erarbeitung eines Nutzungskonzepts mit den aktuellen und weiteren institutionellen Partnerschaften. Die Rolle vom Verein ist dabei die strategische Leitung und Moderation.

Die Erarbeitung klärt grundlegende Fragen: Welche Nutzungsmischung langfristig sinnvoll ist und wie Zugänglichkeit, Lebendigkeit, internationale Ausstrahlung und lokale Verankerung miteinander verbunden werden können. Sie ist die Grundlage für architektonische und finanzielle Entscheide.

Dieses Vorgehen wäre bisher einzigartig für die Stadtverwaltung. In Teilen ist für uns die Entwicklung der SBB Werkstatt ein vergleichbarer Prozess.

—— Für den darauf folgenden Architekturwettbewerb kann der Verein die Bestellerkompetenz der Stadt deutlich erweitern.

—— Für einen schrittweisen Aufbau des öffentlichen Ortes kann die Stadt-Hus Bewegung Pilotprojekte im und um das Gebäude initiieren.

Selbstverständnis und Mehrwert

Das Stadt-Hus nutzt strategisch die Form einer Bewegung, um die Vision breit und erfolgreich zu verankern.

Die Stadt-Hus Bewegung bringt eine unabhängige Perspektive, breite gesellschaftliche Vernetzung, fachliche Kompetenz und internationale Referenzen in den Prozess ein. Sie versteht sich als konstruktive Partnerin mit einem starken Fokus auf Umsetzung und Wirkung. Die Stadt-Hus Arbeitsweise ist einladend und offen für alle, die die Vision weitertragen möchten.

Ein integrativer Ansatz bietet klare Vorteile: Für die Stadt entstehen höhere Akzeptanz, breitere Legitimation sowie die Chance auf bessere Nutzungskonzepte. Für die Gesellschaft entstehen Räume für Begegnung, Austausch und Demokratie. Ein solches Projekt kann identifikationsstiftend sein und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Für den Standort Zürich ergibt sich die Chance, ein Leuchtturmprojekt mit internationaler Ausstrahlung zu realisieren, das das Bild einer offenen und verantwortungsvollen Stadt prägt.

Schlussfolgerung

Das Papierwerdareal ist weit mehr als eine Immobilienfrage. Es ist eine Zukunftsfrage für Zürich. Die Stadt verfügt heute über die seltene Möglichkeit, aus einem langjährigen Provisorium einen dauerhaften Ort mit gesellschaftlicher Strahlkraft zu schaffen.

Nicht als Notlösung, sondern als mutiges Gemeinschaftsprojekt für kommende Generationen.

Das Stadt-Hus ist bereit, diesen Weg gemeinsam mit der Stadt Zürich zu gehen. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt.